

„...da erfragte er die Stunde, in der es besser mit ihm geworden war...“

Johannes 4,52

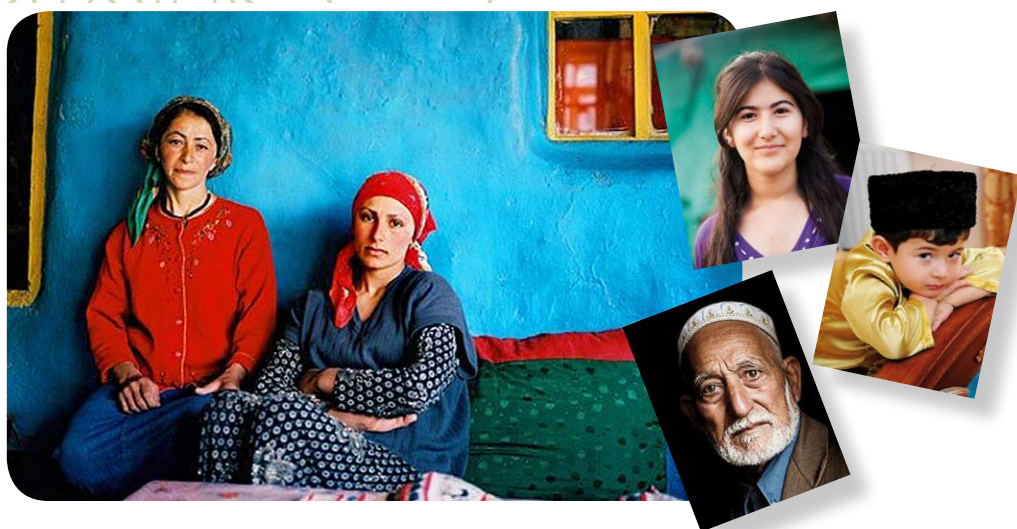
**B**eeindruckend, dieser königliche Beamte, der nicht nachgibt und Jesus drängt, sein Kind zu heilen! Und der sich dann auf Jesu Wort hin aufmacht. Unterwegs erreicht ihn bereits die Nachricht der menschlich unerklärlichen Heilung seines Kindes. Die Vermutung, es könne durch Jesu Wort an ihn geschehen sein, wird zur Gewissheit, als er den Zeitpunkt der Besserung erfährt. Da wird ihm klar, dass Jesus die göttliche Vollmacht der Heilung hat. Er prüft genau, wie Gott gewirkt hat. Das beeindruckt ihn so sehr, dass er und sein ganzes Haus Jesus, dem Messias, glauben. Wenn wir so konkret Gott in unserem Leben erfahren, hat das Auswirkungen auf uns und auf unser Umfeld!

Dieses und das Beispiel unserer Mitarbeiter in A. haben mich ermutigt, die Gebetsanliegen, die ich Gott vorlege, wieder in einem Gebetstagebuch zu notieren. Ich möchte nicht übersehen, wie Gott in meinem Leben handelt. Um ihm die Ehre zu geben, um andere teilhaben zu lassen und um seine Treue groß zu machen! Es bereichert seitdem mein Leben ganz erheblich und Gott handelt sehr wohl in dieser Zeit, in meinem Leben. Und wir sollten nicht nur dann beten, wenn wir nicht weiter wissen. Er will nicht nur „Lückenbüßer“ in unseren Schwächen sein, sondern eine Beziehung mit uns leben.

Unsere Mitarbeiter im Kaukasus schrieben kürzlich an ihre Beter den folgenden Text...

## ■ Wir erleben die Fortsetzung der Apostelgeschichte ...

Am 11. Dezember kam der letzte Gebetsbrief. Und nun erst ist mir bewusst geworden, dass aus jedem der drei Dezemberanliegen jeweils eine ganze Geschichte geworden ist. Hier kommt eine davon:



Wir hatten dafür gebetet, dass unsere Sprachlehrerin eine zusätzliche Arbeit findet, um ihre Familie ernähren zu können und sich nicht mehr weiter zu verschulden. Ihr Haushalt besteht aus ihr, ihren zwei Kindern (1 und 5 Jahre alt) und ihrer Mutter. Seit Herbst hatte ihre Mutter keine Arbeit und somit kein Einkommen mehr. Wenn Mutter und Tochter zusammen wohnen, dann funktioniert das nicht immer gut. So auch in diesem Fall. Die Tochter hatte angefangen, wieder mehr in der Bibel zu lesen. Ihre Mutter lehnte das aber zunehmend ab und verlangte von ihr, den Koran zu lesen und zu befolgen.

Die Lehrerin hingegen saugte die biblischen Geschichten auf wie ein trockener Schwamm. So gerieten die beiden häufig laut aneinander. Nach den Neujahrsfeiern kam die Wende. Die Mutter bekam Arbeit mit regelmäßigen Arbeitszeiten! Das brachte neben regelmäßigem Einkommen den schönen Nebeneffekt mit sich, dass die Lehrerin nun wieder mit mehr Ruhe Bibel lesen konnte. Und letzte Woche bekam unsere Sprachlehrerin das Angebot, privaten Englischunterricht zu erteilen.

Wir dürfen immer wieder erleben, wie unsere Gebete erhört werden. Manchmal dauert es länger, manchmal geht es schneller als gedacht. Doch sehr oft geraten die Gebeterhörungen in Vergessenheit. Dagegen hilft nur: Sofort aufschreiben! Unsere Erlebnisse mit Gott sind die Fortsetzung der Apostelgeschichte. Sie sind nicht nur für uns selbst bestimmt, sondern sollen Gott die Ehre geben, indem andere Leute Gottes gutes Handeln hören – von euch! Also nicht unsere Erlebnisse, sondern eure Erlebnisse!

**Teilt eure Erlebnisse mit Gott mit anderen Personen! Damit auch andere sehen: Gott ist lebendig! Nicht nur zu Zeiten der Bibel, sondern heute und jetzt!**

Meine Freundin und ich wohnen 400 km voneinander entfernt. Trotzdem beten wir regelmäßig füreinander, indem wir unsere Gebetsanliegen über die App „Wunderlist“ teilen. Wir ergänzen beide die gemeinsame ToDo-List und haken erfüllte Anliegen ab. So sehen wir, was Gott aus unseren Gebeten gemacht hat!

## ■ Interview mit unserer Mitarbeiterin

■ **Liebe D., ihr habt euch vor einigen Jahren für einen Dienst in einem islamischen Land entschieden. Was waren eure Beweggründe?**

Gott hat mir mit diesem Land keine Ruhe gelassen, seit er es mir, als ich 14 Jahre alt war, in den Kopf gegeben hat, ohne dass ich zu diesem Zeitpunkt überhaupt wusste, dass es sich um ein Land handelt. Das habe ich erst mit Hilfe eines Lexikons rausgefunden.

■ **Ihr habt entschieden, euch vorbereitet und dann ging's los. Wie waren eure ersten Eindrücke?**

Ich war vor vier Jahren schon mal hier, auch am gleichen Ort, so dass der „wow“ Moment ausblieb. Was mich am meisten bewegt hat, war, dass ich trotz aller Kulturschockphasen immer das Gefühl oder mehr noch die Gewissheit hatte, genau am richtigen Ort zu sein.

■ **Was sind Deine schönsten Erinnerungen an die erste Zeit?**

Wir hatten Zeit, jeden Tag an den Strand zu gehen!

■ **Wie verliefen eure ersten Begegnungen mit Menschen, die Jesus noch nicht als ihren Erlöser in ihr Leben eingeladen haben? Was hat sich im Verlauf eures bisherigen Dienstes verändert? Denn inzwischen haben sich ja auch eure Sprachkenntnisse verbessert.**

Zu dieser Frage gibt es noch keine Antwort, weil ich derzeit mit jemandem Jungerschaftstraining 1zu1 mache und sie bereits getauft ist.

Aber mein Mann erlebt da immer mal was: „Es gibt nur einen Gott!“ Dieses Gespräch hatte er bereits zweimal mit unterschiedlichen Personen. Binnen der ersten Minuten war es den Leuten ein großes Anliegen ihm gegenüber klar zu machen, es gibt nur einen Gott. Dem konnte er zustimmen. Er hätte gern seinen Hintergrund für diese Überzeugung erzählt, jedoch ist er sprachlich noch nicht so weit, tiefer gehende Gespräche zu führen.



■ **Sicher ist nicht immer alles einfach, was stellt sich für euch als Herausforderung dar?**

Unsere ganze Familie leidet darunter, dass außerhalb unseres Hauses nie unsere Muttersprache gesprochen wird, sondern entweder Englisch oder Landessprache. In unserer Stadt gibt es keine weiteren Deutschen. Und es gibt keinen Gottesdienst außer dem, den wir selbst als Familie allein zu Hause feiern. Und beinahe immer ist irgendjemand krank, weshalb ich als Mutter von zwei kleinen Kindern sehr eingeschränkt bin in dem, was ich hier eigentlich machen möchte.

■ **Wie geht ihr mit diesen Herausforderungen um?**

Aushalten. Schokolade. Weinen hilft sehr viel. Und dann mit meinem Mann gemeinsam alles vor Gott bringen. Und das Abendmahl stärkt unglaublich – am liebsten jede Woche.

■ **Gibt es Dinge aus der Vergangenheit, die ihr in eurem Dienst positiv wahrnehmt? Hat Gott Dinge in eure Kindheit, Ausbildung ö.ä. gelegt, die euch heute zu Gute kommen?**

**Wo ihr Gottes Roten Faden im Leben seht?** Der rote Faden ist sehr lang... Ich war schon immer etwas in der „Fremde“.

Als Kind bin ich nicht in den Kindergarten vor Ort gegangen, sondern in den der Nachbarstadt. In der Schulzeit war es genauso. Dann habe ich mit einem guten Abitur Steinmetz gelernt, wo ich Leuten begegnet bin, die gerade so die 9. Klasse geschafft hatten. Als Steinmetz an der Uni zu studieren....komisch. Das wichtigste, das wurde mir schnell klar, ist die Heimat bei Gott. Dann ist egal, wo man wohnt, weil man immer zu Gast auf Erden ist!

Geistig hat mich meine Schulzeit sehr geprägt: im Schüler-Bibel-Kreis täglich in der Pause beten, einmal die Woche eine Verkündigung hören und später auch selbst vorbereiten. Bibelkreis im Ort – zuerst hingehen, dann jede Woche auf Gottes Stimme hören, was wir als Text lesen sollen. Am Wochenende gelegentlich drei Gottesdienste. In dieser Zeit hab ich unglaublich viel gelernt, hat Gott viel in mir verändert, zu ihm hin, hab ich viel mit meiner Freundin – jede Woche Zweierschaft – praktisch gelebt. Z.B. wie man einander vergeben kann.

Dank meiner Mutter und der Chorarbeit kenne ich viele Kinderlieder auswendig, die ich jetzt meinen Kindern beibringe – auf Deutsch!



*„Das wichtigste, das wurde mir schnell klar, ist die Heimat bei Gott. Dann ist egal, wo man wohnt, weil man immer zu Gast auf Erden ist!“*

Dank meines Vaters weiß ich, wie man Feuer im Ofen macht, kann Holz hacken ...

Jeden Monat ist bei uns im Haus für zwei Tage kein Gas da. Manchmal ist auch der Strom weg... Im letzten Jahr in Deutschland haben wir in einem Haus ohne Gas und Öl, nur mit Holzfeuerung gewohnt ... Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

■ **An welchen Stellen möchtet ihr wachsen?**  
Geduld, Barmherzigkeit. Den Balken aus meinem Auge ziehen, bevor ich über den Splitter eines anderen rede.

■ **In welcher Weise können wir euch fördern? Was würde euch gut tun?**  
Ihr betet für uns. Das merken wir. Und das ist die größte Hilfe. Alle andere Hilfe würde uns gegenüber manchen Nachbarn nur noch mehr „anders“ machen. Es würde auch super helfen, wenn im Heimatbüro wieder mindestens eine Person mehr sitzt. Unser Chef und unsere Buchhalterin sind klasse! Aber sie haben veeeeel zu viele Aufgaben. Das muss auf mehr Schultern liegen. Das würde auch uns helfen.

■ **Was wünscht ihr euch von unseren Lesern?**  
Lebt Jüngerschaft! Redet über euren Glauben in einem Land, wo man dafür nicht ins Gefängnis kommt und bringt anderen bei, wie man als Jünger Jesu praktisch lebt. Erzählt es also nicht nur, sondern lebt es mit ihnen! Lebt Vergebung, lebt Gebet, lebt Abendmahl. Und kennt die Bibel so gut, dass ihr auch mal eine Geschichte daraus erzählen könnt, ohne vorlesen zu müssen.

■ **Danke für eure Offenheit, das hilft uns sehr eure Lebenssituation besser zu verstehen.**

## Aserbaidsschan

Sprache	Aserbaidsschanisch
Hauptstadt	Baku
Staatsform	Präsidialsystem
Staatsoberhaupt	Ilham Alijew
Regierungschef	Artur Rasizada
Fläche	86.600km <sup>2</sup>
Einwohner	9.593.000
Religion	Über 80% Islamisch
Gemeinden	Nur einige wenige in Baku registriert



Wer diese Familie intensiver im Gebet begleiten möchte, kann sich ans Heimatbüro wenden (Kontakt Daten im Impressum).

Wer sie finanziell unterstützen möchte, kann das mit dem Vermerk Projekt 176 tun.

Die Herrlichkeit Gottes den Muslimen bekannt machen ...

Feedback  
gefragt!



## Wir experimentieren... und wir brauchen Ihr Feedback

Welches nimmt man denn nur? Sicherlich haben Sie bei den letzten beiden Ausgaben der PIN festgestellt, wie die Beiträge aus der Arbeit mehr wurden, aber das Papier immer dünner. Wir experimentieren. Macht es Sinn, mehr Beiträge aufzunehmen oder sollten wir kürzer sein? Ist Ihnen ein höherwertiges Papier wichtiger als einige zusätzliche Beiträge?

Wir freuen uns über ein Feedback an [info@people-international.de](mailto:info@people-international.de)

## ■ Zentralasientag in Kierspe

Seit vielen Jahren haben wir Mitarbeiter in Zentralasien, die auf verschiedenste Weise Gottes Liebe in Wort und in Tat weitergeben. Sie haben tiefe Einblicke in die Kultur und die Situation des Landes gewonnen. Doch wie sieht so ein Dienst im Ausland praktisch aus? Was sind die Herausforderungen? Wie steht es um die örtliche Gemeinde? Annika berichtet von ihrer Arbeit im Talibangebiet in Pakistan.

Albert berichtet über die Bibelübersetzungen für Kasachstan, Usbekistan und die Digitalisierung der Bibel.

Jakob nimmt uns mit in die Behindertenarbeit in Kasachstan und Daniel berichtet über eine Iranische Gemeinde in der Türkei, die in weniger als einem Jahr von 12 auf über 100 Personen wuchs.

### ■ Ablauf am Samstag 18.03.17:

- 09.30 Begrüßung mit Stehkafee und biblische Besinnung
- 10.00 Die Taliban sind unsere Patienten / Dienen mit Beschränkungen Teil 1
- 11.00 Kaffeepause
- 11.15 Die Taliban sind unsere Patienten / Dienen mit Beschränkungen Teil 2
- 12.15 Mittagessen
- 13.00 Kaffeetrinken
- 13.30 Bibel und Bit's
- 14.30 Iranische Gemeinde in der Türkei / Die Liebe Gottes für Behinderte in Astana, Kz
- 15.30 Abschlussrunde
- 16.00 Abreise

■ Wir laden herzlich ein und bitten um kurze Anmeldung per Mail oder Telefon.

### ■ Termine:

- ▶ **Konferenz christlicher Führungskräfte**  
in Nürnberg / 23.02.-25.02.2017
- ▶ **Zentralasientag**  
in Kierspe / 18.03.2017
- ▶ **Dynamissio**  
in Berlin / 23.03.-25.03.2017

people  
international

In Partnerschaft mit der Gemeinde Zentralasiens

### ■ Impressum:

People International e.V.  
Postfach 2102, 58560 Kierspe  
Telefon: 02359-6176  
Fax: 02359-291134  
[info@people-international.de](mailto:info@people-international.de)  
[www.people-international.de](http://www.people-international.de)

### ■ Spendenkonto:

Evangelische Bank Kassel

IBAN:

DE35 5206 0410 0000 0031 58

BIC: GENODEF1EK1

Premiaddress  
Plus  
Brief



P